

Gisin bewundert ihr druckfrisches «Baby»

ENGELBERG Dominique Gisin hat als Skirennfahrerin Sportgeschichte geschrieben. Nun sorgt die 30-Jährige für das nächste Kapitel – im wahrsten Sinne des Wortes.

OLIVER MATTMANN
oliver.mattmann@obwaldnerzeitung.ch

Dominique Gisin liebt Bücher über alles. Seit ihrem Rücktritt vom Skirennsport findet die Olympiasiegerin wieder mehr Zeit für ihre Leidenschaft. «Ich kann mich regelrecht darin verlieren», gesteht sie. Was für ein Gegensatz zum früheren Temporausch auf den Weltcup-Strecken. Nun geht die 30-jährige Engelbergerin sogar selber unter die Autoren. Zusammen mit ihrem langjährigen Wegbegleiter, Sportpsychologe Christian Marcolli, gibt sie ein Buch heraus, «in dem ich sehr viel von mir preisgebe, vor allem von meinen Karriereanfängen bis zum grossen Durchbruch», so Gisin. «Lebensabschnitte, von denen die breite Öffentlichkeit bisher wenig bis gar nichts mitbekommen hat.» Eine Biografie im klassischen Sinne werde es aber nicht sein, betont sie.

Vernissage des 160 Seiten starken Buchs mit dem Titel «Making it happen», das am Freitag in Stans angedruckt wurde, ist am 4. September in Engelberg. An jenem Ort, von dem die Schweizer Sportlerin des Jahres 2014 in die Welt hinausgezogen ist, um in einer knallharten Sportart Erfolge zu feiern – den grössten mit der Goldmedaille bei der Olympia-Abfahrt in Sotschi.

Das Karrierende drohte

Unvergesslich sind die emotionalen Bilder Gisins nach ihrer Siegesfahrt. Sie selbst hat in der Stunde ihres Triumphs aber nicht vergessen, was es alles brauchte, um diesen einen Moment erleben zu dürfen. Lange war ihre Karriere geprägt von Rückschlägen, meist verursacht durch schwere Verletzungen. Immer wieder hat sie sich dank ihrem unbändigen Willen und Hilfe aus dem Umfeld aufrappeln können. Doch nach einer neuerlichen Knieverletzung 2007 schien ihre



Freitagmorgen bei der Engelberger Druck AG in Stans: Dominique Gisin begutachtet die ersten Buchseiten beim Andruck – und ist sichtlich beeindruckt.

Bild Manuela Jans

«Ich möchte die Menschen inspirieren, die Hoffnung nie aufzugeben.»

DOMINIQUE GISIN,
ABFAHRTS-OLYMPIASIEGERIN

Laufbahn auf Messers Schneide. «Ich hatte nach der Heilung Probleme, das Knie wieder zu belasten, volles Risiko zu gehen», erzählt sie. Eine Blockade, die sie nicht mehr allein lösen konnte. Hier kam Christian Marcolli, mit dem schon Roger Federer oder bekannte Wirtschaftsgrößen zusammengearbeitet haben, ins Spiel. Sie harmonierten auf Antrieb, und der Sportpsychologe trug seinen Teil dazu bei, Gisin auf die Erfolgsspur zu lenken. Der Rest ist bekannt und geht in die Schweizer Sportgeschichte ein.

Grosse Nachfrage nach Auftritten

Immer wieder erhält Dominique Gisin Anfragen, vor Publikum über ihren Wer-

degang, ihre Meilensteine oder über ihren Kampf zurück an die Spitze zu erzählen. Tendenz steigend nach ihrem Sieg in Sotschi. «Ich mache dies wirklich gerne, wenn es die Zeit zulässt», sagt Gisin, die momentan an ihrer Ausbildung zur Berufspilotin feilt und sich auf das Leben als Physikstudentin an der ETH Zürich vorbereitet.

Wildfremde umarmten sie

«Schade» findet sie, dass sie den Zuhörern nach den Vorträgen nichts in die Hände drücken kann als Lektüre für zu Hause. Vielfach sei sie vom Publikum selber darauf angesprochen worden. «Und so entstand allmählich die Idee

für ein Buch», verrät die Engelbergerin. Sie habe im Lauf der Zeit auch erkannt, wie viele Leute sie mit ihrem Abfahrts-Gold berührt hat. «Es sind wildfremde Leute auf mich zugekommen und haben mich umarmt.»

Da habe sie realisiert, dass sie die Menschen an ihren Erfolgen und auch ihrer Leidenszeit teilhaben lassen und ihnen Mut machen will. «Jeder trägt seinen Rucksack, ob privat, beim Sport oder sonst wo. Ich möchte mit dem Buch die Menschen inspirieren, die Hoffnung nie aufzugeben, ihren Traum zu verwirklichen, auch wenn ihnen wie mir damals viele Hürden in die Quere kommen. Und sie darin bestärken, ihren Weg nicht zu verlassen, auch wenn vorher noch keiner dort entlanggegangen ist.»

Zunächst habe sie den Aufwand für das Buch etwas gescheut, gesteht die ehemalige Spitzenfahrerin. «Ich hatte ja keine Erfahrung damit.» Doch sie und ihr Co-Autor hätten viel Unterstützung erfahren und in der Druckerei Engelberger in Stans einen unkomplizierten Partner gefunden. Und inzwischen ist das Buch «ein bisschen mein Baby geworden». Sie spricht von Einblicken in eine andere Welt und von einem spannenden Projekt, «von dem ich selber profitieren kann».

Beim Schreiben den Tränen nahe

Ihr Teil stammt gänzlich aus ihrer Feder, versichert Dominique Gisin. «Nur die Familie musste es mehrmals durchlesen und hat mir immer wieder Inputs geliefert», lacht sie. Obschon sie gern schreibe, sei es ihr nicht leichtgefallen. An gewissen Stellen habe sie die Vergangenheit regelrecht eingeholt, sei sie den Tränen nahe gewesen. «Ich habe grössten Respekt vor jedem Autor», sagt sie.

Übrigens: Von ihrem Buch «Making it happen» – nur der Titel ist englisch, die Texte natürlich in Deutsch – werden exakt 2467 Exemplare gedruckt. Hintergrund: Die Luftlinie zwischen Engelberg und Sotschi beträgt genau so viele Kilometer. Und was, wenn das Buch schnell vergriffen sein wird? «So weit planen wir noch nicht», sagt die angehende Berufspilotin – und fügt mit einem Lächeln an: «Aber ein Retourflug ist nicht ausgeschlossen.»

NACHRICHTEN

Brand auf Firmenareal

CHAM red. Auf dem Dach eines Holzfasersplattenherstellers in Cham hat es am Freitag gebrannt. Das Feuer brach kurz nach zwölf Uhr mittags aus, wie die Zuger Polizei gestern mitteilte. Arbeiter waren dort gerade mit Schweißarbeiten beschäftigt. Diese alarmierten sofort die Feuerwehr Cham, welche kurz darauf anrückte und den Brand löschen konnte. Im Einsatz standen auch Feuerwehrleute aus Steinhausen. Verletzt wurde niemand. Wie hoch der Sachschaden ist, kann die Polizei noch nicht abschätzen.

Totalschaden nach Unfall

ZUG red. Am Freitag wollte ein 52-jähriger Autofahrer kurz nach halb fünf Uhr nachmittags von der Baarerstrasse auf die Äussere Güterstrasse abbiegen. Dabei übersah er einen korrekt fahrenden Autofahrer (26). Es gab einen heftigen Zusammenstoss, wie die Zuger Polizei gestern in einem Communiqué mitteilte. Nach der seitlich-frontalen Kollision schleuderte das Fahrzeug des 26-Jährigen über einen Fussgängerstreifen und prallte gegen die Tür eines Take-away-Betriebs. Verletzt wurde niemand. Beide Fahrzeuge sind nach Polizeiangaben allerdings schrottreif. Die Schadenssumme beläuft sich auf geschätzte 30 000 Franken.

Hergiswil will Beitrag von Kriens

PILATUS Die Abwasserleitung der Fräkmüntegg muss für 1,3 Millionen Franken saniert werden. Hergiswil will nicht allein dafür aufkommen. Ob Kriens mitzahlt, ist aber noch offen.

Mit der neuen Luftseilbahn Dragon Ride und dem im letzten Jahr eröffneten Restaurant hat die Fräkmüntegg am Pilatus eine grosse Aufwertung erfahren. Doch nun kommen unliebsame Kosten auf das Ausflugsziel zu: 1,3 Millionen Franken soll die Sanierung der Abwasserleitung von der Fräkmüntegg hinunter zur Schöneegg in Hergiswil kosten.

Die seit 1973 bestehende Leitung ist in die Jahre gekommen. «Jetzt ist der Zeitpunkt da, die Leitung richtig zu sanieren», sagt der Hergiswiler Gemeindepräsident Remo Zberg. Seine Gemeinde hat bis heute den Unterhalt allein getragen. Man habe dann und wann Reparaturen machen müssen. «Die Leitung liegt in Gelände, das sich leicht bewegt.» Daher kann es immer wieder zu Beschädigungen kommen. In jüngster Zeit hat die Gemeinde Hergiswil gleich zweimal Teilstücke repariert. Kostenpunkt: mehrere zehntausend Franken.

Wasserreinigung vor Ort ist zu teuer

Das Besondere an der ganzen Sache: Die Leitung für das Abwasser von der Fräkmüntegg führt zwar nach Hergiswil, doch ragt nur die Terrasse des Restaurants auf Hergiswiler Gemeindegebiet hinein. Der Rest des Gebäudes steht auf Krienser Boden. Die Gemeinden Hergiswil und Kriens sowie die Pilatus-Bahnen und Vertreter der beiden kan-

tonalen Umweltämter haben sich deshalb kürzlich zu einer Besprechung getroffen, bestätigt Remo Zberg einen Bericht des Onlinemagazins «Zentral». Thema sei die Notwendigkeit der Sanierung gewesen. «Wir haben eine Auslegeordnung gemacht», so Zberg. Auch eine Lösung vor Ort sei diskutiert worden. Eine lokale Abwasserreinigungsanlage komme allerdings aus umweltrechtlichen Gründen nicht in Frage. «Darüber hinaus wäre der Betrieb einer solchen Anlage nicht ökonomisch», betont Zberg.

Kriens gibt sich bedeckt

So führt kein Weg an der Sanierung der rund 4,5 Kilometer langen Leitung vorbei. Und hier will Hergiswil nicht länger allein zahlen, nicht zuletzt angesichts des hohen Investitionsbedarfs. Der Gemeinderat habe sich vorgenommen, entsprechende Ausgaben im Hinblick auf künftige Aufgaben zu limitieren, so Zberg. «Wir haben uns deshalb über einen Kostenteiler unterhalten», schliesslich spreche

auch das Verursacherprinzip für eine Kostenbeteiligung.

Dieser Tage legt die Gemeinde Hergiswil den Beteiligten einen Vorschlag auf den Tisch. Über konkrete Details wollte sich Zberg nicht äussern. «Die Verhandlungen sind noch im Gang.» Die Gemeinde Kriens will sich nun erst den Vorschlag ansehen. «Bevor wir diesen nicht vorliegen haben, können wir dazu nicht Stellung nehmen», sagt Gemeindeammann Matthias Senn. Das Anliegen aus Hergiswil gelte es dann zu prüfen, genauso wie die rechtlichen Grundlagen, inwiefern Kriens zu einer finanziellen Beteiligung verpflichtet sein könnte. Ähnlich tönt es bei den Pilatus-Bahnen. Direktor Godi Koch möchte vor dem Abschluss der Verhandlungen nicht Stellung nehmen.



«Jetzt ist der Zeitpunkt da, die Leitung richtig zu sanieren.»

REMO ZBERG,
GEMEINDEPRÄSIDENT
HERGISWIL

Lösung muss bis September her

Die Beteiligten haben sich laut Zberg vorgenommen, bis Ende September eine Lösung zu haben. «Bis dann müssen wir wissen, wie es aussieht, da wir unter Umständen Ende November der Gemeindeversammlung eine Botschaft vorlegen müssen.» Kann der Zeitplan eingehalten werden, wird die Leitung im kommenden Jahr saniert.

MARTIN UEHELHART
martin.uehelhart@obwaldnerzeitung.ch

Unfall fordert zwei Kinderleben

AUTOBAHN A4 pi. Nach dem Horrorunfall, der sich am frühen Freitagabend auf der Autobahn A4 zwischen Goldau und Küsnacht ereignete, musste die Kantonspolizei Schwyz gestern eine traurige Mitteilung machen. Bei den beiden Todesopfern, welche die Kollision zwischen einem Sattelschlepper und zwei Personenzugmaschinen forderte, handelt es sich um Kleinkinder. «Trotz rascher Hilfe verstarben zwei Mädchen im Alter von zwei und drei Jahren noch an der Unfallstelle», schreibt die Polizei in einer Mitteilung von gestern Samstag. «Die 30-jährige Lenkerin des Autos sowie ein vierjähriges Mädchen im gleichen Auto mussten mit der Rettungsflugwacht ins Spital transportiert werden.»

Zwei Kollisionen innert Sekunden

Die genauen Hintergründe des Unfalls sind laut Polizei noch unklar. Laut bisherigem Wissensstand kam es zu einer ersten Kollision, als die Frau mit den drei Mädchen im Auto aus noch ungeklärten Gründen in das Heck eines Lastwagens fuhr. Dieser hatte eine Panne und befand sich deshalb auf dem Pannestreifen – laut Polizeiangaben hatte er sein Fahrzeug mit einem Pannensignal abgesichert. Nachdem die Autolenkerin mit dem Lastwagen kollidierte, schleuderte es ihr Fahrzeug zurück auf die Fahrbahn, wo es zum Crash mit einem weiteren Auto kam. Die Lenkerin dieses Fahrzeugs, eine 60-jährige Frau, erlitt leichte Verletzungen und wurde vom Rettungsdienst ins Spital gefahren.

Seit gestern morgen früh ist der betreffende Autobahnabschnitt wieder geöffnet. Er blieb bis zirka 2 Uhr morgens für den Verkehr gesperrt.